

... 648 A sein.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Invaliditäts- und Altersversicherung. Voraussetzung zum Bezug von Invalidenrente ist dauernde Erwerbsunfähigkeit. Ein Beispiel: Ein Berufstätiger, der 450 Wochen der 4. und 60 Wochen der 5. Lohnklasse angehört hat, wird Invalide. Der Mann hat in der Zeit zu seiner Versicherung selbst 78,80 A gegeben. Ihm stehen jeden Monat an Renten 16,15 A oder alle Jahre 193,80 A zu. Nicht ganz 5 Monatsrenten decken schon seine eingezahlten Beiträge. Also ist seine Leistung im Verhältnis zu der dauernden Gegenleistung sehr gering.

Aus diesen wenigen Beispielen geht schon hervor, daß die Arbeiterversicherungsgesetze überaus segensvoll sind. Der kleine Geschäftsmann oder selbständige Handwerker oder kleine Grundbesitzer, der schwer um sein Dasein zu ringen hat, genießt die Vergünstigungen nicht. Er steht häufig mittel- und hilflos da, wenn Krankheiten usw. eintreten. Niemand gewährt ihm freie ärztliche Behandlung usw. oder Renten. Wenn man einmal die Bezüge, auf die jeder Arbeiter aus den Versicherungsgesetzen ein Recht hat, kapitalisiert, das heißt die Bezüge als Zinsen ansieht, so gehört schon ein Kapital von wenigstens 3000 bis 4000 A dazu, um auch nur monatlich 10 A zu haben. Wer da jährlich 150 A oder 200 A Renten bezieht, müßte — eine Verzinsung von 4 v. H. angenommen — ein Kapital von 3750 bis 5000 A haben, um dasselbe zu bekommen. Wieviel Hunderttausende von Arbeitern, Witwen und Waisen spüren jahraus, jahrein die großen Segnungen der Arbeiterversicherungsgesetze am eigenen Leibe! Wenn jene Gesetze nicht da wären, was dann? Wer wäre dann Helfer in der Not? Es ist darum eine schände Undankbarkeit, wenn gerade von der Seite, der die Wohltaten jener Gesetze zuteil werden, so unterfrohren gehegt wird. Es wäre wünschenswert, wenn recht oft an der Hand von bestimmten Beispielen und greifbaren Tatsachen auf den hohen Wert der Arbeiterschutzgesetze hingewiesen würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Kronprinzenreise. Kronprinz Wilhelm wird das von ihm seit dem letzten Herbst geführte 1. Bataillon des Ersten Garderegiments z. F. in

... in November angereist. Die Besetzung der Regimentskommanden liegt in der Hand des Kaisers. Generaladjutanten, Generalleutnants v. Schönerher, der schon seit einiger Zeit zum Reichstag kommandiert ist. Aus der geliebten Linienarmee des Kronprinzen führen mit die persönlichen Adjutanten-Major Graf Solms (vom 1. Garderegiment), Hauptmann Ehler v. d. Lanitz (vom 1. Garderegiment) und Major v. d. Lanitz (vom 1. Garderegiment). Einige andere jüngere Oberoffiziere und ältere Offiziere des Generalstabs werden zusammen mit Herren der Hofhaltung und einer Anzahl von höheren Beamten das Reisegefolge vervollständigen, in dem — in allerdings inoffizieller Eigenschaft — auch einige Journalisten, Vertreter des Volkstages, Telegraphenbureaus und großer deutscher Zeitungen, zu finden sein werden. Die Kosten der Reise, auch die des Gefolges, trägt die preussische Kronkassa.

Bei der Flottenparade im Danziger Hafen am Montag ist die Flotte in zwei Treffen aufgestellt. Der Kaiser auf der „Godezollern“ durchfährt die Linien. Die Parade befehligt der Chef der Ostseeflotte, Admiral v. Holtzendorff. Die Flotte besteht aus den drei Geschwadern, den Aufklärungsschiffen und den Torpedobooten, ungefähr 100 Schiffe mit 27 000 Mann Besatzung. In Bord der Schiffe befinden sich 11 Offiziere im Admiralsrang. Das erste Geschwader hat 8 Panzerschiffe, einen Kreuzer und ein Dampfschiff, das zweite acht Panzerschiffe, einen Kreuzer und zwei Dampfschiffe, das dritte vier Panzerschiffe und zwei Dampfschiffe. Die Aufklärungsschiffe bestehen aus neun Kreuzern und einem Dampfschiff. Die Torpedobootsflotte ist eingeteilt in fünf Torpedobootsflotten, zu denen zwei Unterseeboote gehören.

Die Embdener Spionage-Affäre. Zur Spionage-Affäre wird weiter gemeldet. Mit der Übersendung der Akten an den Reichsanwalt in Leipzig ist die Voruntersuchung durch das Amtsgericht in Embden vorläufig beendet. Man erwartet bereits Anfang, spätestens Mitte der kommenden Woche eine Entscheidung des Oberreichsanwalts darüber, ob auf Grund des vorliegenden Materials Anklage auf Landesverrat mit oder ohne Abtätigung oder bloß auf Unbefugtes Verleihen militärischer Anlagen erhoben wird. Die letztere

... des Reichstages ... Der Reichstag ...

Frankreich. Das französische Militärwesen. Generale, Journalisten und Abgeordnete verlangen die Auflösung des neuen Senats. Die hohen Kosten von einer Wahl. Dagegen verweigert der ehemalige Direktor der Waffenmanufaktur von St. Etienne, De Febré, das jetzige Gewehr. Dagegen hat das Hebelgewehr seinen alten Rang wieder erobert. Man brauche also nicht mit seiner Erfindung zu allen. Die deutsche S-Rugel sei nur eine plumbe Nachahmung der französischen Rugel. Ihre Anfangsleistung sei wohl größer, werde aber rasch eingebüßt, so daß die deutsche Rugel im Schuss nicht mehr in den den Regierung nahestehenden Zeitungen wird die Frage behandelt und wärend bemerkt, daß man mit der Fortsetzung nach einem neuen Gewehr nur bei Antritt zu noch sichererem Rüstungen Deutschlands geben werde.

England. Unfall eines Torpedoschiffs. Aus Campbelltown wird telegraphisch. Das Torpedoschiff Nr. 18 von der Portsmouth-Division der Heimatflotte wurde Sonnabend morgen von einem heftigen Nordsturm bei Campbelltown auf den Strand geschleudert. Die Besatzung wurde von dem Sturm unter dem Masten des Schiffes auf der Steuerbordseite in gefährlicher Lage.

Italien. Attentatsversuch auf einen russischen Botschafter. Auf dem Gouverneur des Gouvernements Lodi, Piva, der sich zum Morgen in Gledon aufbrach, wurde ein Attentat verübt. Man fand unter dem Sitz seines Wagens eine Glimmermaschine. Der Anschlag wurde noch rechtzeitig entdeckt.

Die Russen in Island. Wie die offizielle „Rostka“ mitteilt, hat der Minister der Gesandtschaft gebilligt über die Summe, welche das finnische Schahamt an das Reichsschatzamt bis zur Ausdehnung des Militärdienstes auf die finnischen Bürger zahlen soll. Für 1911 betragen 12 Millionen und steigt jährlich um je 1 Million bis auf 20 Millionen. Die Zahlung hört auf, wenn die finnischen Bürger zur persönlichen Wehrpflicht herangezogen werden sollten.

Der Streit mit dem Vatikan. Der Minister des Auswärtigen hat nunmehr vom Vatikan eine Antwort auf die spanische Note vom 1. August erhalten. Derselbe hat beschränkt sich in dieser Antwort darauf, seine Ansichten über die verschiedenen Schritte der Madrider Regierung gegen die Kurie zum Ausdruck zu bringen und die vom päpstlichen Stuhle eingenommene Haltung zu rechtfertigen.

Rein Generalstreik. In einer Delegiertenversammlung der Arbeitervereinigungen in Bilbao wurde mit 17 gegen 18 Stimmen beschlossen, den Generalstreik nicht zu proklamieren. In der Provinz wurden gestern zahlreiche Katholikerversammlungen abgehalten, die sämtlich ohne Zwischenfall verliefen.

Portugal. Die Wahlen in Portugal. Die Republikaner haben bei den gestrigen Wahlen in verschiedenen Bezirken von Alfama und Oporto Majoritäten erzielt. Soweit bis jetzt bekannt, haben sich die Wahlen in größter Ordnung vollzogen. Außer in Oporto und Alfama haben die Republikaner auch in Beja Majoritäten erzielt. Die Wahlen werden nicht vor dem 30. d. M. beendet sein. Die voraussichtliche Regierungsmehrheit wird auf 35 bis 45 Stimmen geschätzt.

Schweden. Die Organisation Spitzbergs. Rußland und Schweden haben die auf dem Kongress in Christiania ausgearbeiteten, den Anregungen Norwegens entsprechenden Vorschläge über die Organisation Spitzbergs angenommen.

Ballantraidinsel. Die Jubiläumfeier in Montenegro. König Nikolaus empfing gestern früh eine große Anzahl von Deputationen aus dem Inn- und Ausland. Die aus allen Landesteilen herbeigeströmte Bevölkerung bereicherte dem König begeisterte Ovationen. Um 10 Uhr Vormittags fand die Einweihung des Regierungspalais, daran anschließend die Grundsteinlegung für ein Kinder-



Die neue Augustusbrücke in Dresden, die am 30. August eingeweiht wird. 1. Hauptansicht. 2. Schlussstein eines Bogens. 3. Ansicht der Pfeiler.

Am 30. August wird König Friedrich August von Sachsen in Dresden die an Stelle der berühmten alten Augustus-Brücke erbaute herrliche neue Brücke einweihen. Sie ist die größte steinerne Flussbrücke Deutschlands und wohl die größte moderne Steinbrücke überhaupt. Die Baukosten des gigantischen Werkes betragen vier Millionen Mark. Auf Grund tiefbauamtlicher Versuche wurden die künstlerischen Baupläne von dem Düsseldorfer Architekten Professor Wilhelm Kreis aufgestellt. Die Ausführung besorgte Professor Kreis gemeinsam mit Oberbaurat Stadtbaurat Klette. Der Bau wurde im Jahre 1906 begonnen, hat also vier Jahre gedauert. An der Feier der Einweihung, welche um 11 Uhr vormittags stattfindet, werden außer Sr. Maj. den König noch Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde teilneh-

men. Nach dem Ordnungsmarsch aus den Folgingern wird der Vorstand des Tiefbauamts Herr Stadtbaurat Klette die Brücke übergeben. Die Weiherede hält Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Weutler. Hierauf werden die Festteilnehmer die Brücke überschreiten. Unmittelbar danach wird die Brücke dem Verkehr geöffnet werden. Im Anschluß an die Einweihung wird am Altstädter Brückenkopf eine einstündige Musikaufführung stattfinden. Zur Einweihung der Friedrich August-Brücke haben mit Rücksicht auf den beschränkten Platz Einladungen nur an das Gefolge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, an die städtischen Körperschaften, sowie an die bei der Errichtung der Brücke beteiligten Behörden, ausführenden Firmen, Gewerken und Beamte ergehen können.